

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Jos. Eich.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: F. W. Schmück.
Expedition: Neuß, Markt.

Anserate für die nachfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

Fruchtpreise zu Neuß am 2. October.

Weizen	1. Qual.	25 50	Hafer alter	17
neuer	2. "	23 50	neuer 1. Qual.	15
			2. "	13
Landroggen	1. Qual.	21	Milch (Avel)	26 50
(neuer)	2. "	20	Raps	28
Winter-Gerste			Kartoffeln	5
Winterweizen	1. Qual.		Heu	12
2. "			Roggenstroh per Schock	
			à 600 Kilo	50
Preise unverändert.				
Milch	per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr.	63		
Milch	per 100 Kilo sohlweise	65		
Gereinigte Del	per 100 Kilo 3. - W. höher als Milch.	150		
Preßkuchen	per 100 Kilo			
Weizen-Vorschuß	00 per 100 Kilo			
Kleien	per 50 Kilo	5 90		
Milch und Kuchen unverändert.				

Deutschland.

Berlin, 30. September. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt einen Artikel zu Gunsten des Tabakmonopols, worin sie ausführt, daß dadurch keine Ueberbürdung der Bevölkerung mit Staatssteuern hervorgerufen werde. Gewisse Kommunalsteuern an zahlreichen Orten Deutschlands bedürften der Erleichterung; hierfür und um fernere mit den Fortschritten der Kultur wachsenden Aufgaben des Staats für die sociale Entwicklung seiner Angehörigen erfüllen zu können, bedürfe man neuer Steuern. Der Tabak, der sowohl Gegenstand des Massenkonsums bilde, wie zugleich durch ausbeutende Natur sei, sei in seiner Steuerkraft bisher noch nicht ausgenutzt; keine andere erdenkliche Besteuerungsform verleihe die Vorzüge des Tabakmonopols. Sobald die Nothwendigkeit, neue Steuerquellen flüssig zu machen, an die gesetzgebenden Faktoren herantritt, wäre es ein Vergehen am Volkswohl, wenn irgendwelche andere Steuer früher auferlegt würde, ehe das Tabakmonopol eingeführt worden. Die Opposition dagegen beschränkt sich fast nur noch auf die Entschädigungsfrage und die Frage über Schmälerung der privaten Tabakindustrie. Vorübergehende Beschränkungen einer kleinen Minorität Gewerbetreibender könnten den Vortheil nicht aufwiegen, den die Behauptung von 40 Mill. Deutschen aus dem Tabakmonopol ziehen werde. Die gegen das Monopol öffentlich geltend gemachten Gründe seien rein parlamentarisch-politischer Natur; die Linie des Parlaments fürchte eine Gefährdung ihres Einflusses, wenn die reichen Erträge des Monopols der Regierung gestatten, die Steuerreformfrage endlich zur Ruhe kommen zu lassen. — In dem Artikel heißt es noch: Die Ge-

ner des Monopols haben die Zahlung der Entschädigungssummen durch Uebertragung zu einem Schiedsgericht aufgeschoben. In Wirklichkeit werden nie solche Urtheile vom Staat den Tabakhändlern z. zum Geschenk gemacht werden; Professor Wagner habe die Entschädigungen auf 130 Mill. geschätzt.

— Aus einer in Stettin gehaltenen Wahlrede des „liberalen“ Fehrer v. Arnim-Schlagenthin haben wir folgende Sätze hervorgehoben:

Während des französischen Krieges hätten die Katholiken Deutschlands ihre Pflicht gethan und auch der Clerus dieselbe nicht veräußert; der Papst sei aber Deutschland in jeder Richtung feindlich gesinnt gewesen. „Aufgabe der preussischen Regierung war es damals, die günstige Stimmung auszunutzen, um den Papst von den Katholiken zu trennen, und sie hätte dieses Ziel vielleicht erreicht, wenn sie etwas weniger schroff vorgegangen wäre. Als wir aus dem Kriege heimkehrten, war die Situation zur Führung einer wahrhaft nationalen Kirchenpolitik so günstig wie noch niemals.“

Werner billigt die Tendenz der Maßregeln: dieselben seien aber „vielfach zu weit gegangen“, darüber seien heute alle liberalen Parteien einig; als Beispiel führt Werner das Verbot der Sakramentspendung an. Es sei noch sehr gewagt zu sagen, Bismarck habe im Begriff, die wichtigsten Staatsrechte aufzugeben, allein sehr bedenklich sei es mit einer fremden Macht über innere Angelegenheiten zu verhandeln; der Papst gebe uns nichts an, man habe nur mit den Bischöfen und den deutschen Katholiken zu verhandeln.

Der Papst sei früher behandelt worden, als wäre er eine Stütze des Königthums, während er sein Ziel nie aus den Augen verloren habe, die preussische Monarchie, den Protestantismus und die moderne Civilisation zu vernichten.

— Aus Kiel wird gemeldet, daß der Bericht des großen Generalstabs über den Nordostkanal in Verbindung mit dem Besatzungsplan für Kiel nach Berlin abgegangen ist; der Bau des Nordostkanals, der auf Reichthümern beruhen soll, wird zur baldigen Ausführung empfohlen.

— Offizieller Mittheilung zufolge ist man im Reichsamt des Innern im Zusammenhang mit dem wiedererzulebenden Unfallversicherungsgesetz mit einer Revision des Haftkassengesetzes beschäftigt. Die Regierung entspricht damit einer Aufforderung der Reichstagsmehrheit, welche bei Beschlußfassung über das Unfallgesetz eine Resolution annahm, wonach die Revision des Haftkassengesetzes in der Richtung verlangt wurde, daß den durch Unfall Verletzten während der vorübergehenden Carerzeit eine Unterstützung gesichert werde.

München, 30. Sept. Das heute vom Finanzminister vorgelegte Budget ergibt ein Minus von ungefähr 5 Millionen, zu dessen Deckung eine Erhöhung der Steuern um 20 pCt. in Aussicht genommen ist.

Gesunden.

Original-Novelle von A. Linden.

9) (Fortsetzung.)
„Einem perfekten Königssohn — begann der Graf seine Erzählung — hatten bei seiner Geburt gütige Feen das erste Schimmerlicht gesungen, und gewiegt in die rosenfarbenen duftenden Blumen, geschauelt von Schmetterlingen und Paradiesvögeln, die das Lager des Kindes umspülten, hörte der Knabe wie im Traume die lockenden verheißenden Stimmen der Feen, die ihm in der Zukunft ein reiches unermessbares Glück prophezeiten. Der Knabe erwachte, er sah die Feen nicht wieder, aber allmählich im Traum und am Tag in dem heiteren Leben der Kindheit klangen die Verheißungen der Feen hindurch, klangen die leisen, flüsternden Worte, die dem Königssohn ein wunderbares Glück für die Zukunft verheißten. Er glaubte daran, er hoffte darauf, er suchte das ungelante Glück seinem Geiste zu offenbaren, er ließ seine Phantasie freies Spiel in das Reich der Träume, und er lebte sie bereit auf die Erde zu sich, um durch sie seine Gedanken zu schmücken, die nur für jenes verheißene Glück, und nur für es allein noch in ihm wirkten und schafften.“

Er ward groß und ritterlich, trug Schwert und Sporen, und verließ die Heimath, um in der Ferne dem unbekannten Glück nachzugehen.
Durch Wälder, Gärten und Steppen, über blühende Wiesen, sonnige Thäler, selbst über des Ozeans wilde Tiefen trug ihn sein flüchtiger Fuß. Sein Sehnen wuchs, sein Hosen erstarrte. Weit, weit war er schon von der Heimath, so weit, wie es ihm dünkte, daß auch seine Kindheit hinter ihm läge. Wiederum hatte er ein sonderbares Wüstenmeer durchwandert; seine Schreden hatten ihn gefoltert, die glühenden Sonnenstrahlen ihm den Scheitel gedehnt; da erreichte er am Abend ein lachendes Thal, mit kühlen Grotten und wüsten Wäldern, mit blühenden Moosen und plätschernden Bächen. Was die Sonne der Wüste in ihm verheert, erweckte die lachende Frische des Thales von Neuem wieder; die Gedanken und Wünsche, die seine Kindheit gewiegt, die seiner Jugend leuchtend vorgezeichnet hatten, suchten wieder ihre gewohnte Herrschaft in der Brust des Königssohns.

Er stand an einem spiegelstillen See; wie ein Diamant von lauterstem Wasser lag die glatte Oberfläche über der Tiefe, die sich unverbunden vor ihm ausbreitete und einen nie geahnten Reichthum von Korallen, Perlen und Diamanten seinen Blicken enthüllte. Sein Auge verirrte sich tiefer in den wundervollen Schimmer, und jenseit er hineinkam, je lauter wurden die Stimmen seiner Brust, die da riefen: Dort ist dein Glück! dort ist der Reichthum, der Schimmer, den wir Dir gelobt! Nimm hin, Alles ist Dein!

Der Königssohn zweifelte; begehrend hob sich seine Rechte, aber trauernd fragte das Herz: War es denn Gold und Diamant,

wonach ich strebte, wonach ich Jahre lang gerungen und gesucht habe?

Ein leises Rauschen und Flüstern drang an sein Ohr; die Blumen des Ufers schaukelten im Abendwind, und ein wüßiges Weichen bog sich über am Ufer und sah sein stielendes Bild zwischen all' den Korallen und Diamanten in der klaren Fluth. Einen Augenblick weilt die Augen des Perfers mit Entzücken auf dem Weichen, aber weiterhin schweifte sein Blick zu der hohen Wasserlinie hin, die eine leuchtende Königin, inmitten des Weichens, stund und strahlend über den Schätzen der Tiefe stand. Jenseit Reich entstieg das leise fernhafte Klingeln, das den Königssohn lockte, mit tausend Banden sein Herz umfing, denen er sich nicht entziehen konnte, wenn er gleich die Wälder weg und zu den Schätzen, zu dem ihm bestimmten Glück, hinwandelte.

Da brauste es wild und tosend im Schooße des Weichens; Schlamm und getriebene Schiffsblätter trübten die Fläche; und als sie sich wieder klärte, waren die Perlen, Diamanten und Korallen verschwunden, und mit ihnen das verheißene Glück!

Nur aus des Weichens moosigem Lager blühten viele der Diamanten zurück, die von der Fluth an das Ufer gewälzt worden waren und Keld und Stengel des Wüstenkrauts schmückten.

Das Wüstenkraut war in dem Schimmer gehüllt, die dem Perfer die Leuchte seines Kindheits und Jugendlebens gewesen war. Und dennoch wandte er sich dem Weichen nicht zu; er konnte es nicht, weil die Lücke dem Weichen nahe stand.

Zu der Lücke, und zu ihr allein zog es ihn hin, obgleich die Lücke weiter vom Ufer hinwegschwamm, obgleich sie ihre süßen Klänge mit Abschiedsworten vermischte.

Leiser glitt sie am Ufer hin, weiter und weiter nahm der Abendwind sie von dem Weichen fort. Der Königssohn folgte ihr nach; er sah die Perlen, die Diamanten, die Sterne nicht mehr, er folgte der Lücke ewig nach!

Graf v. Andret schweig; Heunice schien es nicht zu glauben, daß das Märchen schon zu Ende sei; mit fragenden Blicken hing sie an dem Grafen, doch als er fort und fort schwieg, fragte sie lebhaft:

„Und hat der Königssohn die Lücke erreicht?“

„Das Märchen geht nicht weiter“, entgegnete Chari, „ich weiß weder von dem Perfer, noch von der Lücke etwas mehr zu sagen.“

„Und das Weichen?“ fragte Hortense.

„Es wird einsam verblüht sein“, entgegnete Heunice anstatt des Grafen, abnungselos, daß sie ihr eigenes Schicksal prophezeite. Es war jetzt völlig Nacht. Vom Meere her strich ein kühler Wind, und fröhlich traten die Mädchen in das Erzerim-

Der Graf suchte sein Zimmer auf, um Briefe und Papiere zu ordnen und zu verschließen.

Oesterreich.

Wien, 30. Sept. Das Auswärtige Amt demittirt ent-
scheiden eine Zusammenkunft des Königs Humbert mit dem Kaiser Franz Joseph. Von einer Einladung Oesterreichs dazu sei keine Rede und werde eine solche gewiß nicht ergehen. Auch die Meldung über einen bevorstehenden Congress zur Berathung von Maßregeln gegen die „Internationale“ sei durchaus falsch.

Frankreich.

Paris, 30. Sept. Der Präsident der Republik erteilte seine Einwilligung zur Einberufung der Kammern auf den 28. October. Das Einberufungsdekret soll in acht Tagen erscheinen. Ueber den Rücktritt der Minister wurde keine Entscheidung getroffen, es wird aber als wahrscheinlich angenommen, daß das jetzige Cabinet den Kammern sich vorstellen und ruhig deren Entscheidung abwarten wird. Jules Grevy wird am nächsten Mittwoch in Paris erwartet, um am Donnerstag im Ministerrathe den Vorstoß zu nehmen. Der Minister des Innern, Constans, trifft am Dienstag ein, wo ein Ministerrat unter Ferry über die afrikanischen Angelegenheiten gehalten werden soll. Es heißt heute wieder, Jules Grevy werde nach Eröffnung der Kammern eine Vollmacht an die Vertreter des Landes richten.

Der „Figaro“ veröffentlicht ein Schreiben, worin eine 70-jährige Lante Gambettas mittheilt, daß sie sich umsonst an ihren Bruder (den Vater Gambettas) und an ihren Neffen, (Leon Gambetta) gewandt habe, um nicht mit ihren beiden Töchtern ihr Brod erdelteln zu müssen. Diese Frau — sie unterschreibt sich Veronica Gambetta, Witwe Molinari, — berichtet, daß sie vor 3 Jahren ihren Mann, einen armen Fischer in Barazze, (Prov. Genua), verloren habe und seit dieser Zeit ohne alle Mittel sei und vom Betteln leben müsse. Als sie sich in ihrer Noth an ihren Neffen und Bruder gewandt, habe sie keine Antwort erhalten. Im April 1880 habe sie auf wiederholtes Schreiben endlich von ihrem Bruder 100 Fr. erhalten, welche ihr dessen Sohn eingehändigt habe. Ihr Bruder habe ihr aber geschrieben, sie dürfe nicht mehr betteln, da es eine Schande für die Familie sei. Drei Monate später habe sie weitere 100 und den nächsten Monat 50 Franken mit neuen Verpflichtungen erhalten und sei ganz glücklich gewesen. Aber seitdem — es sei bereits ein Jahr verstrichen — habe sie nichts mehr erhalten, alle Briefe seien unbeantwortet geblieben und sie habe wieder betteln müssen. Schließlich habe der Bürgermeister ihres Ortes an Leon Gambetta geschrieben; sie habe zwanzig Tage gewartet und wende sich nun an den „Figaro“, um ihn zu bitten, sich für sie bei ihrem Neffen oder dessen Freunden zu verwenden, so daß sie ihr Brod nicht mehr zu erbetteln brauche. Dem Schreiben waren

An demselben Abend entdeckte Graf Chari d'Andret dem Grafen Walo Belle-Grande seine Liebe zu Hortense. Der blinde Greis sah wiederum eine Hoffnung schwinden, einen Wunsch erreicht, aber sein langes erfahrungreiches und hartes Leben, hatte ihn mit solchen Empfindungen längst vertraut gemacht, vielmehr ihn daran gewöhnt. Keine Miene, kein Wort Graf Walo's verrieth eine getäuschte Erwartung. Er hatte seines Sohnes letzten Willen geachtet und ihn zu erfüllen gestrebt; der Widerstand kam von dem Greisen und dieser hatte das Recht, ein Versprechen aufzulösen, was man ihm als Kind abgefordert, und das das Schicksal selbst zur Hälfte vernichtet hatte.

Im Herzen bellte Graf Walo, daß er seine Entlein schloß zurücklassen müsse, wenn bald — darüber war kein Zweifel — sein lang schon erloschen Auge sich zur letzten Ruhe schloß, wenn Gräfin Adenare für ihr krankes Gemüth im Jenseits Heilung fand. Auch hierüber konnte er sich nicht täuschen; denn die Kräfte der Gräfin schwanden mit jener Leise, für den oberflächlichen Beobachter oft kaum bemerklichen, aber unleugbaren Sicherheit hin, die aber das Ziel dieser schwindenden Kräfte keinen Zweifel ließen.

„Ich danke Ihnen für die Aufrichtigkeit, Graf“, sagte der Greis. „Lassen Sie Ihre Wünsche nicht trennend zwischen die freundschaftlichen Gefühle treten, die ich Ihnen von Herzen und ohne Rücksicht auf bindende Beziehungen entgegen trug. Betrachten Sie auch weiterhin sich stets als willkommen, stets geachteter Gast auf Belle-Grande, und wenn Sie meiner Färsprache bei Fräulein Hortense bedürfen, so zählen Sie auf mich!“

Graf Chari beugte sich gerührt auf die weisse Hand des Greises, die ihm dieser entgegenreichte. Wohl bedurfte er seiner Färsprache, denn Graf Walo allein konnte ja Hortense's Zweifel verbannen, er konnte ihr sagen, daß Chari's Verbindlichkeiten gelöst, daß Heunice, Belle-Grande und alle die reichen Beziehungen aufgegeben, daß sie auf immer dahin waren, mochte nun Hortense entsagen oder nicht. Graf Chari besaß noch immer Selbstgefühl genug, um die Erreichung von Hortense's Liebe zu hoffen. Die Opfer brachte er freudig, und freudig hoffte er auch auf des Mädchens Liebe.

Am Abend spät suchte der Greis seine Schwiegertochter auf. Mit ruhigen, beinahe heiteren Mienen empfing die Gräfin den hochverehrten Greis; sie ging ihm selbst einige Schritte entgegen, und mit der kindlichen Fürsorge früherer Jahre ließ sie ihre kleine Hand über die gefurchte Stirne des Grafen spielen.

„Ich konnte kaum hoffen, Sie so wohl zu sehen, Adenare!“ begann der Blinde, und leitete seine mühen Schritte zu einem Sessel neben dem der Gräfin; „so darf ich wohl auch wagen, eine Frage an Sie zu richten. Wird es Sie schmerzlich berühren, wenn Heunice oder der Graf das Bündniß nicht eingehen mögen, das wir für Sie wünschten?“

Begegnungen vom Bürgermeister und vom Stadtpfarrer beigelegt. Der Fagaro, warnte sich indes nicht an Gambetta und seine Freunde, um eine Unterstützung für die Tante Gambettas zu erhalten, sondern sandte derselben 100fr und veröffentlichte den Brief und die beiden Zeugnisse.

England.

London, 29. Sept. Die Atheisten und Garfield. In der Montagssitzung der internationalen Freidenker-Conferenz wurde der Gedanke angeregt, der Wittve des Präsidenten Garfield eine Beileids-Depesche zu senden. Herr Bradlaugh meinte indes, ein solcher Schritt seitens notorischer Freidenker dürfe als eine Impertinenz aufgefaßt werden, da der verstorbene Präsident in jedem wesentlichen Punkte ein höchst religiöser Mann war. Zu gleicher Zeit könnte man aber immer die größte Sympathie für die Hinterbliebenen empfinden. Diese Bemerkungen wurden mit tiefem Schweigen vernommen, und da kein Antrag gestellt worden, wurde der Gegenstand verlassen. Gewiß war dies das Beste, was die Atheisten thun konnten.

Rußland.

Petersburg, 26. Sept. Das schon erwähnte auf die Judenfrage bezügliche Rundschreiben des Ministers des Innern an die Gouverneure lautet im Wesentlichen wie folgt: „In Folge meines Allerunterthänigsten Vortrages und um die allergnädigste Kenntnis über die ökonomische Thätigkeit der Juden zu erlangen, da eine Zusammenstellung solcher Daten, deren allseitige Beleuchtung an Ort und Stelle, wie Vorschläge zu Maßregeln zur Verbesserung der Majorität der Bevölkerung vor dem ihr durch Juden verursachten Schaden nicht nur sehr wünschenswert wäre, sondern auch der Regierung zugleich als reichhaltiges Material dienen würde, geruhe Se. Majestät der Kaiser am 22. d. M. Allerhöchst zu befehlen, in dem Ihrer Verwaltung anvertrauten Gouvernement, wo die Juden einen bedeutenden Procentsatz der Bevölkerung bilden, für die Judenfrage unter Ihrem Präsidium eine locale Commission, bestehend aus Repräsentanten verschiedener Stände und Corporationen, unter Zulassung von Juden, einzuberufen, der es obliegen soll, Gutachten und Vorschläge zu formulieren und dem Ministerium vorzulegen, hauptsächlich über folgende Fragen: 1) Welche Seiten der ökonomischen Thätigkeit der Juden wirken besonders schädlich auf das Leben der Stammbesitzer der betreffenden Gemarkung? 2) Welche Hindernisse stören in der Praxis die strikte Anwendung der bestehenden Gesetze für Juden in Betreff von Verkauf und Pacht von Ländereien, Spiritusauskauf und Wucher? 3) Welche Veränderungen der bestehenden Verordnungen, Aufhebung oder Ergänzung wären geboten, um das Umgehen der Gesetze zu verhindern, und welche legislative und administrative Maßregeln wären zu ergreifen, um den schädlichen Einfluß der Juden in denjenigen Zweigen der ökonomischen Thätigkeit zu paralysieren, auf welche die Commission hindeuten wird? 4) Bei Vorlage der ausgearbeiteten Vorschläge gleichzeitig über Folgendes referieren: a. Ueber das Procentverhältnis der Juden zu den Christen in den Städten, Flecken und Dörfern. b. Ueber die Schanktolare, die von Juden persönlich oder fictiv durch Christen gehalten werden. c. Ueber die Zahl der christlichen Diensthofen bei Juden oder der Gehülfen im Geschäft. d. Ueber den Umfang der von Juden gekauften und gepachteten Ländereien, und e. über die Anzahl der jüdischen Grundbesitzer. — Zur Einreichung obiger Vorschläge ist eine Frist von 2 Monaten festgesetzt.“

Die in Irkutsk erscheinende Zeitung „Sibir“ schreibt: Im laufenden Jahre beträgt die Zahl der Personen, welche nach Sibirien verbannt werden sollen, über 18.000. Die Gouverneure von Tobolsk und Tomsk haben Vorstellungen darüber eingereicht, daß die ihnen anvertrauten Gouvernements mit Verstand überfüllt sind und der Einfluß derselben auf die örtlichen Bewohner außerordentlich schädlich ist.

Die in Irkutsk erscheinende Zeitung „Sibir“ schreibt: Im laufenden Jahre beträgt die Zahl der Personen, welche nach Sibirien verbannt werden sollen, über 18.000. Die Gouverneure von Tobolsk und Tomsk haben Vorstellungen darüber eingereicht, daß die ihnen anvertrauten Gouvernements mit Verstand überfüllt sind und der Einfluß derselben auf die örtlichen Bewohner außerordentlich schädlich ist.

Die in Irkutsk erscheinende Zeitung „Sibir“ schreibt: Im laufenden Jahre beträgt die Zahl der Personen, welche nach Sibirien verbannt werden sollen, über 18.000. Die Gouverneure von Tobolsk und Tomsk haben Vorstellungen darüber eingereicht, daß die ihnen anvertrauten Gouvernements mit Verstand überfüllt sind und der Einfluß derselben auf die örtlichen Bewohner außerordentlich schädlich ist.

Die Gräfin hörte hoch auf; hohe Rüste floß über ihre Wangen. „Nein, nein, mein Vater, ich werde den Grafen segnen, wenn er den Ansprüchen entsagt! Lebt, o laßt mir Zelenice, sie kann, sie darf Manuela jetzt nicht mehr ersehen!“

Die Gräfin hatte ohne Zweifel in ihrer Aufregung mehr ausgesagt, als sie wollte, denn jetzt erbeute ihre Hand, die auf dem Knie des Blinden lag.

„Ich verstehe Sie nie, Adenare, von Manuela ist lang schon keine Rede mehr, Manuela —“

„Manuela ist nicht tot! Ihr kleiner Sarg war leer!“ freischte der Papagei und wiegte die roten Schwanzfedern beglücklich in den Falten der Bettgardine.

Der Papagei hatte allein die schlaflosen Nächte, die krankhaft wirren Reden seiner Gebieterin belauscht, oder ihm vielmehr allein versiegelt die Treue zu der Herrin nicht den Mund, wie dies bei Gytha der Fall war. An jenem Morgen, vor Graf Chari's Empfang, hatte der Vogel zum ersten Male Adenare durch sein Geflügel gefordert, mit Ausnahme jener Nacht, wo die Wiederholung derselben Worte der Gräfin ein schreckender Traum zu sein schienen. Die Gräfin hatte, halbbezungen von der krankhaften Erschlaffung, die den Aufregungen jenes Morgens folgten, halb erbebend vor der Möglichkeit, daß die Entfernung des lang geduldeten Vogels den Argwohn, den seine eigenen Worte erweckt hatten, befähigen würde, den Papagei fernerhin in ihrem Zimmer gebuldet, dessen traurige Einsamkeit erst oft durch harmloses Schwatzen unterbrochen hatte.

Mit wirren Blicken, als ob sie einen strengen Mahner aus dem Jenseits höre, suchte ihr völlig glanzlos gemordenes Auge den Eindruck zu erforschen, den die Worte auf den Blinden machten. Graf Walo lauflachte mit einer angstvollen Ungeduld nach der Gegend hin, woher die Töne erschallt waren. Seine Lippen zuckten schmerzhaft, als ob sie nie einmal in zitterndem Kampf über all die in einem langen Leben erduldeten Schmerzen erbeben. Die feberhafte Hand der Gräfin brannte in der seinen, sie strebte sie zurückzugeben, aber der Blinde umklammerte sie fest und fester, je angstvoller ihr Ringen, je bekommen ihr Athem ward.

(Fortf. folgt.)

selben (es sind wohl die den Parteigenossen bekannten Adressen für die Zusammenkünfte gemeint), die Erkennungszeichen auf Briefen sollen dagegen fortgelassen werden, weil es den Anschein hat, als ob die Polizei sie kennen würde. Das Petersburger Comité der Propaganda wird aufgelöst, ebenso das Petersburger Executiv-Comité, desgleichen das Hauptcomité für Ausland. (Hiermit scheint jedoch eine Irreführung der Behörden beabsichtigt zu sein.) Die Regierung, die wie der betreffende Correspondent erzählt, von den Vorbereitungen der Rüstungen erfahren hat, trifft alle nötigen Maßregeln. Man glaubt, daß der Kaiser bald in Petersburg seinen bleibenden Aufenthalt nehmen werde.

Amerika.

Aus Covington in Kentucky, Vereinigte Staaten von Nordamerika, geht der „Germ.“ ein Privattelegramm zu, durch welches der dort verammelte deutsche katholische Centralverein dem deutschen Episcopate, dem Clerus, dem Centrum, sowie dem katholischen Volke in dem Kampfe für Freiheit, Wahrheit und Recht den Ausdruck seiner Sympathien überreicht; speziell wird die „Germ.“ ersucht, Excellenz Windthorst der begeisterten Verehrung der Versammlung von Covington zu versichern.

Rheinland und Westfalen.

Neuß, 30. Sept. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat sich in einem Erlaß an die königlichen Eisenbahndirectionen dahin ausgesprochen, daß es nicht angängig sei, die Ungleichheiten, welche in der Behandlung des Reisegeldes bei Retourbillets im Bereiche der Staatsbahnenverwaltung zur Zeit bestehen, für weiterhin beizubehalten. Die Befestigung des Reisegeldes in denjenigen Bezirken, in welchen dasselbe seit Jahren gewährt wird, könne wegen der damit verbundenen Verkehrserschwerung nicht in Aussicht genommen werden; andererseits sei den gegen die Ausdehnung der Geldfreiheit auf Retourbillets von einigen königlichen Directionen vorgebrachten Bedenken eine entscheidende Bedeutung nicht beizumessen. Der Minister bestimmt daher, daß vom 15. Oktober d. J. an in dem ganzen Gebiete der Staatsbahnenverwaltung, soweit solches nicht bereits geschieht, auf normal gebildete Retourbillets sowohl auf der Hin- als auf der Rückreise 25 Kilogr. Reisegeld zu gewähren sind. Retourbillets mit außerordentlichem Ermäßigungs, mit denen diese Vergünstigung nicht bereits verknüpft ist, bleiben von derselben ausgeschlossen, während bei sogenannten Saisonbillets über die Behandlung des Reisegeldes von Fall zu Fall zu entscheiden ist. Die auf den Linien des vormaligen Rheinischen Eisenbahnunternehmens bisher erhobene Einschreibgebühr für Reisegeld ist vom 15. Oktober d. J. an nicht mehr zu erheben.

Neuß, 1. Oct. Auf dem heutigen Jahrmärkte versuchte eine Bäuerin ein Paar Strümpfe zu excomotieren, wobei sie aber so wenig Geschicklichkeit verrieth, daß der Verkäufer gleich auf sie aufmerksam wurde und sie der Polizei übergab.

X Altrath, 29. Sept. Was dem kath. Volke seine Priester und Seelsorger werth sind, das zeigte ein am vorigen Sonntag in hiesiger Pfarrgemeinde stattgefundenes glänzendes und erhabenes Fest. Es galt dem verehrten Herrn Vikar Hedden, welcher sein 20jähriges Priesterjubiläum feierte, die Verehrung, Liebe und Dankbarkeit an den Tag zu legen, die derselbe während seiner 20jährigen unermüdeten Wirkksamkeit in Altrath in so hohem Maße verdient hat. Schon am Abend vorher, sowie am Morgen in der Frühe künden die Glocken das Fest an. Gegen 10 Uhr begab sich unter feierlichem Geläute der Gloden und dem Donner der Böller der Festzug, weißgekleidete Kinder, Kirchenchor und Gemeindevorstand an der Spitze, zur Wohnung des Jubilars, um denselben nach herzlichster Begrüßung zur Kirche zu geleiten, wo derselbe unter Mitwirkung vieler ihm befreundeter Geistlicher das Hochamt celebrierte. Die Festpredigt hielt Herr Pfarrer Stenacker von Nettesheim. Nach dem Hochamte fanden die Begrüßungswünsche seitens der Schulkinder, des Musik- und Gesangsvereins und der vielen Freunde statt, die sich von Nah und Fern eingefunden hatten. Von der Pfarre, Gemeinde und von allen Seiten wurden Geschenke dargebracht; u. A. für die Pfarrkirche eine prachtvoll angefertigte silbervergoldete Monstranz in gothischem Stile von einem Anonymus aus Andanten an diesen Tag. (Man munkelt, daß der Hr. Vikar selbst der Geschenkegeber sei.) Ferner ein silbervergoldetes Ciborium, ein kostbares Reliquarium, Stola's, Kissen u. s. w. u. s. w. Die Pfarrengemeinde warrenstein überreichte dem Jubilare einen kostbaren Serenade und brillanter Fackelzug statt. Die Pfarrkirche stand in schönster bengalischer Beleuchtung. Zum Schluß erklang vom Thurme herab der feierliche Lobgesang: „Großer Gott wir loben Dich!“ Kurz die Pfarrkinder Altraths haben gezeigt, daß sie dankbare Herzen für ihren Seelsorger haben, in dessen Person sie das Priesterthum der kath. Kirche ehren. Ehre darum der Pfarrengemeinde Altrath und Ehre auch dem Priester, der so geehrt worden!

Düsseldorf, 1. Oct. In Sachen des Falliments Düsseldorfiger Gemeindefabrik hat das königl. Amtsgericht, Abtheil. IV., auf nächste Woche einen Termin zur Prüfung des Vertheilungsplans anberaumt, zu dem die sämmtlichen Gläubiger (über 1000) geladen werden. Der Termin findet im Schwurgerichtssaale statt und wird nach Feststellung der Präsenzliste der Gläubigen voraussichtlich die eigentliche Verhandlung über die Vertheilung bei der zu erwartenden großen Zahl der Gläubigen mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Goch, 23. Sept. In dieser Woche wurden hier von Herrn Pfarrer Junde aus Münster Conferenzen für Männer und Junglinge abgehalten. Die Betheiligung an denselben war dem „Gl. Fr.“ zufolge eine sehr zahlreiche.

Bergevorbeck, 29. Sept. Ueberfahren wurde heute Abend kurz vor neun Uhr ein alter Beamter der Köln-Mindener Bahn, Zugführer Busch, der schon seit vielen Jahren die Transporte von und nach den hiesigen Zechen und Fabriktablissements zu führen gehabt hatte. Man fand den Verunglückten in einem zur Eisenbahn der Gesellschaft „Böhrn“ führenden Geleise des hiesigen Bahnhofes in schrecklich verfallenen Zustande tot da liegen.

Trier, 28. Sept. Am Montag Nachmittag hat der Herr Bischof Dr. Korum das hiesige General-Mutterhaus besucht, und zwar in Begleitung der Herren Weihbischof Kraft, Domkapitular Dr. Arnoldi, bischöflicher Geheimsekretär Dr. Ditscheld; im Hause schloß sich denselben der Herr Rektor des Mutterhauses an. Die

Krahenstraße war bis zum Eingange des Klosters reich besetzt und mit Gloranden geschmückt, ebenso das Thor und der Hof des Hauses. Der hochwürdigste Herr, welcher auf dem Hin- und Rückwege den zahlreichen versammelten Anwohnern seinen Segen spendete, wurde von der General-Oberrin und den versammelten Schwestern feierlich begrüßt. Nach einer kurzen, ergreifenden Ansprache des Herrn Bischofs besuchte derselbe die Kirche und sodann die sämmtlichen Kranken des Hauses, die sich erhebender Trost, worin ihres kirchlichen Oberhirten zu erfreuen hatten. Der Besuch dauerte von 3 bis gegen halb 5 Uhr. An einem der nächsten Tage soll auch das hiesige Bürger-Hospital mit einem solchen Besuch beehrt werden.

Trier, 30. Sept. Heute Morgen hat unser hochw. Hr. Bischof in feierlicher Sitzung die neu ernannten Mitglieder seines General-Vicariats und Officialats in ihr Amt eingeführt. Zu dem bischöflichen General-Vicariat gehören: als General Vicar Prof. Dr. Gente; als Ehrenmitglieder des General-Vicariats mit Sitz und Stimmrecht Weihbischof Dr. Kraft, Canonicus Dr. Woner, Canonicus Dr. de Lorenz, Canonicus Dr. Arnoldi, Regens Dr. Gerschard; als geistliche Räthe die Herren Priester Lehnen, Director Andres und Prof. Dr. Neuf. Das bischöfliche Officialat setzt sich zusammen aus den Herren: Prof. Walper, Official; Dr. Ditscheld, defensor matrimonii; Pfarrer Graf, Prof. Dr. Stephinsky und Pfarrer Grünwald, Assessoren; Prof. Schrod, Actuar.

Bochum, 28. Sept. Gestern Mittag traf hier eine große Anzahl von Ziggernern ein und zog zum Marktplatz. Das Bettel-System derselben ist von Seiten unserer Ortspolizei-Verwaltung verbottener worden. Heute Morgen hat Herr Polizei-Inspector Wittcher, unter Assistenz von drei Polizei-Officianten, die ganze Gesellschaft arretirt, weil, nach der „Westf. Volksztg.“, der Verdacht vorliege, daß die Zuggirner der schlechten Wagen gestohlen seien.

Delde, 28. Sept. Der Verbrecher, welcher den Kaplan Dr. Müller in Glandorf (bei Denabrid) in der denkbar frechsten Weise beraubt hat, wurde am Freitag in einer hiesigen Herberge von dem Polizei-Wachmeister Mausberg und noch einem anderen Polizisten aus Münster verhaftet. Nachdem der per Telegraph herbeigerufene Kaplan Dr. Müller den Menschen bei der Confrontation sofort als den Thäter bezeichnet hatte, wurde der Verbrecher am Samstag nach Münster abgeführt. Der Strich heißt Wellmeier, ist aus Gersfeld, Provinz Hessen, gebürtig, von riesenhafter Gestalt und ein äußerst gefährlicher Gefelle. Derselbe hat, nach der „Weltener Zeitung“, schon 16½ Jahr im Zuchthause zugebracht.

Vielefeld, 27. Sept. Ein frecher Einbruch ist, laut der „Elberf. Bztg.“, hier vor einigen Nächten in den Weinsteller eines Kaufmannes an der Victoriastraße von einem Schaulspieler aus Holland und einem schlesischen Badergefehen verübt worden. Die Weiden hielten sich zwei Stunden in dem Keller auf und leerten dort nicht weniger als 10 Flaschen Wein. Dadurch wurden die selben in eine so heitere Stimmung versetzt, daß sie ein lustiges Lied nach dem anderen anstimmten. Die Hausbewohner wurden durch den Lärm auf dem Schlaf geweckt, glaubten aber, derselbe rühre aus dem gegenüberliegenden Wirthshause her. Am anderen Morgen fehlten in dem Keller 37 Flaschen Wein. Einige wurden in dem Stroh eines Pferdestalles verdeckt gefunden. Die Polizei entdeckte die beiden lustigen Freunde noch am demselben Morgen in einem Wirthshause, wo sie vernünftig weiter zechten. Der Kassenjunker wird unterdeß in dem Gefängnisse wohl schon eingetretten sein.

Bermischtes.

Senheim, 28. Sept. Am Sonntag den 25. Sept., Vormittags zwischen 8 und 9 Uhr hat sich laut dem „Zeller Kreisblatt“ auf der Holzmanns Mühle, Gemeinde Niesbach im Naumburg, ein bedauerlicher Unglücksfall ereignet. Die Besitzer derselben, Eheleute Anton Lind, waren zur Kirche gegangen und hatten ihre 4 Kinder im Alter von 14, 11, 9 und 6 Jahren allein in der Mühle gelassen. Die beiden ältesten Kinder wollten die Mühle in Gang setzen, und während die Gertrud Lind unten im Mälwerk beschäftigt war und durch das Kammrad trock, um einen ihr heruntergefallenen Gegenstand aufzuheben, ließ der 11 Jahre alte Bruder Peter, welcher nichts davon wusste, daß seine Schwester zwischen dem Rade befindlich war, das Wasser auf das Mälwerk fallen, so daß die Mühle in Gang kam. Das Mädchen wurde von einem der Balken des Kammrades erfaßt und mit dem Kopfe derartig gegen den Wellbaum und den sogenannten Stechbaum gedrückt, daß der Tod augenblicklich erfolgte. Die Leiche wurde erst nach der Rückkehr des Vaters aus der Kirche bald nach 9 Uhr zwischen dem Holzwerk hervorgezogen, da die kleinen Kinder außer Stande waren, solches zu thun.

Frankfurt, 29. Sept. Die „Frit. Pr.“ berichtet: Bei dem gestern Abend 7 Uhr 35 Min. von Baiel hier eintreffenden Zuge hat sich der Unfall ereignet, daß zwischen Heidelberg und Ziebrichfeld ein im Postwagen befindliches Kistchen mit Irgend einem Sprengstoffe explodirte und den Wagen sofort derart in Brand setzte, daß die Beamten mit knapper Noth entkommen konnten. Alle gewöhnlichen Pakete sollen verbrannt sein.

Kassel, 28. Sept. Von einem furchtbaren Brandunglück ist vorgestern das Dorf Dalshaus a. d. Rhön (Kreis Gersfeld) heimgekehrt worden. Das Dorf ist bereits 1842 fast gänzlich abgebrannt und ist von einer durchweg armen Bevölkerung, meistens Holzhacker, bewohnt. Montag Vormittag 11 Uhr brach nun wieder einmal ein verheerendes Feuer aus und legte bis gegen Abend mehr als drei Vierteltheile des aus etwa 100 Häusern bestehenden Dorfes in Asche.

Große Aufregung wurde in der Synagoge in Hamburg dadurch verursacht, daß ein Polizei-Sergeant den Vorbeter während des anlässlich der jüdischen Feiertage stattfindenden Gottesdienstes verhaftete. Die Verhaftung geschah, nach den Dresdener Nachrichten, auf Requisition der österreichisch-ungarischen Regierung. Der Verhaftete ist der Kaufmann Salomon Reichel aus Bussan, welcher zuletzt in Preßburg ein Wirtschafsstabilliment besaß, und wird er wegen eines großen Betruges verfolgt.

Die Luxemburgische Nationalbank hat ihre Zahlungen einstellen müssen und ist für fallit erklärt. Die Unterbilanz soll 2 Millionen betragen und der kleine Bankwerterstand 3 Millionen in lauter kleinen Beträgen eingebüßt haben. Der Director Jules Junst ist verhaftet. Die Deputiertenkammer soll nächste Tage zusammenberufen werden, um den In-

habern vorzuliegen. abrige. denken, Privat- bewilligen bleiben. Actienc rung den Verbim-

Mont-2. Reprers ein Cr auf ein 25. d., Marly sterben der greif steller ist ihm sch lich dar

richtig, tersburg ger Vor ziehen t teroffien Dankber töden u Niederst brechen stellig et verständ wurde ei theil ge von den

es bei d tar-Rata Kola, d nillac, d besond der Ann dann ein die Farb tember, I daß die den Weg möchen. Dunst ur Kampfe vertilgt auf den kremennd fielen, ne machlos,

Der 1) G Oberloer Wählrecht geordnet 2) Z cassel und Niederca cassel. 3) Di schaft Wei cheit ist, Balthasar zu Brüll.

4) G Proidergei Gimpfes von der D wenes von Bürgermei dajels. 5) B furch mit schließlich Communal Ortschaft s Silberich. Stellvertre Schule zu

6) G Buchschöf Red zu B zu Büttner 7) H Nottes, Dr Aderer Can Holzschel 8) Dr Walthorfe vertreter: Schule zu

es Klosters reich beflaggt
das Thor und der Hof
welder auf dem Hin- und
wvohnern seinen Segen
und den versammelten
kurzen, ergreifenden An-
be die Kirche und Johann
ie sich erhebender Trost-
reuen hatten. Der Be-
An einem der nächsten
ital mit einem solchen

hat unser hochw. Hr.
annten Mitglieder seines
Amt eingeführt. Zu dem
General Vicar Prof. Dr.
Vicariats mit Sik und
nicus Dr. Boner, Cano-
noidi, Regens Dr. Ober-
arrer Vehren, Director
liche Officialat sehr sich
Official; Dr. Stephisch,
Prof. Dr. Stephisch,
Schrod, Actuar.

ag traf hier eine große
Motteplay. Das Bet-
er Ortspolizei-Berwal-
bat Herr Polizei-In-
Polizei-Offizianten, die
Wesfi. Volkstg., der
schlechten Wagen ge-

welcher den Kaplan
in der denbar frechsten
einer hiesigen Herberge
und noch einem andern
in der per Telegraph
nischen bei der Con-
net hatte, wurde der
geführt. Der Strolch
ing Helsen, gebürtig,
ist gefährlicher Geselle.
schon 16 1/2 Jahr im

Einbruch ist, laut der
den Weinkeller eines
dem Schauspieler aus
verhaft worden. Die
Keller auf und leerten
Dadurch wurden die
daß sie ein lustiges
Hausbewohner wurden
glaubten aber, der-
Kirchbaue her. Am
schönen Wein. Einige
erleicht gefunden. Die
noch an demselben
gnügt weiter sechten.
erfängnisse wohl schon

den 25. Sept., Vor-
dem Jeller Kreis-
Liefenich im Raum-
gnet. Die Wefiger
Kirche gegangen und
9 und 6 Jahren
lesten Kinder wollten
die Gertrud Lind
durch das Kammer-
aufstehen, aufstehen,
elcher nichts davon
ade befindlich war,
daß die Wähe in
m der Wähen des
nartig zwischen den
gebrüdt, daß der
rbe erst nach der
9 Uhr zwischen
Kinder außer Stande

Pr. berichtet: Bei
hier eintreffenden
und Heidelberg und
Rückfahnen mit irgend
n sofort derart in
Noth entkommen
erbrannt sein.
aren Brandungslücke
(Kreis Gersfeld)
1842 fast gänzlich
amen Bevölkerung,
mittag 11 Uhr brach
aus und legte bis
s etwa 100 Häu-

goge in Hamburg
vorbeher während
nden Gottesdienstes
Dresdener Nach-
erleibt aus Puffaan,
abstimmement belast,
folgt.
bant hat ihre
fallt erlittet.
der kleine Han-
Beträgen eingeholt.
Die Deputierten-
rden, um den In-

haben der Nationalbanknote die Hälfte des Nominalwertes
voraussetzen mit Vorbehalt ihrer sämtlichen Ansprüche an das
übrige. Die „Luxemburger Zeitung“ sagt, sie könne sich nicht
denken, daß, um die zerbrochenen Köpfe einer derart misleiteten
Privatankunft zu bezahlen, die Vertreter des Landes Millionen
bewilligen sollen, während die Schulden in Amt und Würden
bleiben. Das „Luxemburger Wort“ nimmt an, daß mehr als das
Actiencapital von 3750000 Francs verloren ist. Die Regie-
rung hatte die Banknoten in die Staatscassette zugelassen und so
den Credit des Landes mit der nun falliten Bank in die engste
Verbindung gebracht.

Als Zeichen der Zeit registriren wir Folgendes: In
Mont-Dore (Auvergne) haben zwei Individuen in Gegenwart des
Lehrers, des Polizeicommissars und anderer öffentlicher Personen
ein Crucifix aus der Erde gerissen, es zertrümmert und die Stücke
auf einen Düngerhaufen geworfen. Aus Loon meldet man vom
25. d., daß in der Nacht gegen 2 Uhr der Pfarrer Roger von
Marly von einem Individuum gewundet und erlitten wurde, seinem
sterbenden Vater die Sterbeframente zu bringen. Raum war
der greife Geistliche aus der Kirche ins Freie getreten, als der Mör-
der ihn mit Wuth angriff, zu Boden warf, mit Füßen trat und
ihm schwere Wunden beibrachte. Auf das Hilfsgeheul des Geist-
lichen kamen einige Leute herbei, bei deren Hülfe der Verbrecher
sich davon machte.

Blutige Rache. Wie der Petersburger „Gerold“ be-
richtet, courirt das Gerücht, daß in einem in der Umgegend Pe-
tersburgs stationierten Kavallerieregiment sich unlängst ein trauri-
ger Vorfall ereignet hat, der noch traurigere Folgen nach sich
ziehen kann. Wie die St. P. B. berichten, behandelte ein Un-
teroffizier Namens Pawlow seine Untergebenen höchst grausam.
Darüber aufgebracht, beschloßen die Soldaten, ihren Tyrannen zu
töden und führten ihren Beschluß aus, indem sie in einem
Pierdestall den Unteroffizier erschossen. Nach verübtem Ver-
brechen verscharrten sie die Leiche im Walde und gelobten gegen-
seitig eidlös unverbrüchliches Schweigen über die That. Selbst-
verständlich fiel das Verschwinden des Unteroffiziers auf. Es
wurde eine Untersuchung eingeleitet und das Verbrechen aufgedeckt.
Theil genommen haben an der Verübung des Mordes 32 Mann,
von denen jedoch nur 8 Mann unmittelbar mitgewirkt haben.

(Von den Waldbränden in Nordamerika.) Wie
es bei diesen in Europa nur dem Namen nach bekannten Elemen-
tar-Katastrophen zuzugehen pflegt, schildert ein Augenzeuge der
Köln. Ztg., folgendermaßen: „In den Counties Huron und Sa-
nillac, die von den Waldbränden in Michigan dieses Mal ganz
besonders heimgesucht wurden, ging am 3. und 4. September
der Annäherung des Feuers erst eine vollkommene Finsternis und
dann ein kupferrothes Firmament voraus, später verwandelte sich
die Farbe des Himmels in tiefes Roth, und Montag, 4. Sep-
tember, Nachmittags trat eine neue Verfinsternung des Himmels ein,
daß die Leute sich nur mit Laternen in ihren Gehöften oder auf
dem Wege, welche sie einschlagen wollten, zuruchfinden ver-
mochten. Dabei war die Luft glühend heiß und derartig von
Dunst und Qualm geschwängert, daß das Athmen zu einem steten
Kampfe wurde. Und dann kam das Feuer selbst herangerausht und
vertheilte Alles, was es auf seinem Wege erreichte. Ostwärts belagerten
auf den Flügeln der entseelten Windebraut ganze Massen von
krennenden Materialien durch die Luft, welche dort, wo sie nieder-
fielen, neue Feuer entzündeten. Entsetztend waren die Menschen
machtlos, gegen eine solche Verderbung anzukämpfen, sie konnten

höchstens versuchen, ihr Vieh vor sich herzutreiben, um es an
gesicherte Stellen zu bringen. Aber wo gab es solche Stellen?
In den meisten Fällen hatten die Flüchtlinge nicht nur ihr Vieh
im Stich zu lassen, sondern sie wurden auf der weiteren Flucht
auch selbst vom Erstickungs- und Flammentode erreicht. In Sa-
linac-County wurden am Mittwoch Abend, nachdem die Feuer-
löschende sich weiter gewälzt hatte, auf dem Raume einer einzigen eng-
lichen Quadratmeile 45 Leichen gefunden.“ Die von den Wäldern
oder doch in einem gewissen Umkreise von Wäldern umgebenen
Ortschaften, welche zerstört wurden, zählen nach Dutzenden; die
Zahl der Todten schätzte man auf fünf- bis sechshundert; eben-
so groß ist die Zahl der obdachlos gewordenen Familien. Zum Glück
fiel bereits in einem Theil des heimgesuchten Distrikts ein kräf-
tiger Regen, welcher wesentliche Hilfe brachte. Aber ehe nicht
allgemeine und anhaltende Landregen über die schwer betroffenen
Landstriche hingeben, ist man keinen Augenblick davor sicher, von
erneuten Ausbrüchen dieser fürchterlichen Waldbrände in anderen
Theilen Michigans, Wisconsin und Minnesotas zu hören.

Im Monat August d. J. sind gegenüber dem gleichen
Monat des Vorjahres aus Rußland, Oesterreich-Ungarn und den
Vereinigten Staaten von Amerika in den freien Verkehr des
deutschen Zollgebiets weniger eingeführt worden:
an Weizen 184 747 Doppel-Centner,
an Roggen 411 335 „
an Hafer 24 021 „
an Gerste 69 576 „
an Mehl 71 733 „

Vor einigen Monaten meldete der Telegraph in gewohnter
Kürze, daß in Mazatlan (Mexiko) eine Pulverexplosion ge-
stattgefunden habe. Heute liegen ausführlichere Nachrichten vor,
welche bestätigen, daß das Unglück recht schlimm gewesen ist. Am
28. Juli Morgens wurden die Bewohner durch langanhaltendes
donnerartiges Geräusch erschreckt. Anfanglich konnte man sich die
Ursache nicht erklären; bald aber sah man im Nordosten der Stadt
eine gewaltige Rauchfäule aufsteigen. Ein Magazin mit etwa
10,000 Pfund verschiedener Sorten Pulver war aufgefliegen. Die
Explosion hatte zwei Hochhäuser völlig zerstört, viele Ge-
bäude waren stark beschädigt. In der ganzen Stadt empfand
man die Erschütterung. Leider sind 32 Menschen dabei ums
Leben gekommen und 35 verwundet. Einzelne Personen wurden
hoch in die Luft geschleudert. Im ersten Augenblicke fürchtete man,
daß noch mehrere andere Pulverdepots entzündet werden wür-
den. Wäre das geschehen, so schwebte allerdings Mazatlan in gro-
ßer Gefahr, denn andere Depots sollen noch viel größere Quanti-
täten enthalten haben. Die Betroffenen werden getadelt, daß sie ge-
schätzt haben, daß das Pulver für Minenarbeiten im Innern be-
stimmt in der Stadt in solchen Mengen gelagert worden ist.

(Ein geschobener Eisenbahnzug.) Die ergötzliche
Geschichte hat sich auf der neuen Samosthal-Bahn zugetragen
und wird in ungarischen Blättern folgendermaßen erzählt: Nach-
mittags ging der Zug von Dees mit voller Geschwindigkeit ab,
um bis 9 Uhr Abends in Klausenburg einzutreffen, wo ein An-
schluß an den Eilzug stattfand. Bis Samosthal ging Alles
praktisch. Hier glaubten die Eisenbahnbedienten den Bedürfnissen
des gelegentlichen Verkehrs in der Weise gerecht zu werden, daß sie
sich selbst in den Waggons dem Zuge angeschlossen, sämtlich gut be-
laden mit Ochsen und Schweinen. Die kleine Maschine dampfte und
puffete und machte alle Anstrengungen, aber vergebens, sie kam
nicht von der Stelle. Einige Reisende hatten eine Regung der

schönen christlichen Tugend — des Erbarmens, flogen aus den
Waggons und begannen den Zug — zu schieben. Endlich setzte
der Zug sich in Bewegung, als in bei Balasut verlagte die Ma-
schine den Dienst; sie bewegte sich nur mühsam vorwärts und
vor Apahda ging ihr der Athem vollends aus — das belebende
Wasser war zu Ende. Da eilte denn Alles zur Szamos und
schleppte in Hüten, Kufaschen und anderen Behältnissen Wasser
zur Maschine herbei. Endlich konnte man die Fahrt fortsetzen und
um Mitternacht traf der Zug ohne weiteren Unfall in Klausen-
burg ein.

Unter den Diplomaten soll jetzt ein neuer Fluch aufge-
kommen sein, der gar schrecklich ist. Wenn Jemand einem Staate
recht was Böses wünscht, dann zeter er: „Daß du die Ma-
gesetze kriegst!“

An einem Friedensgerichte der Mojelgegend wurde ein
Mann wegen einer Kleinigkeit verurtheilt. Nachdem er das Ur-
theil vernommen, meinte er: „Kam nur e Mol dat 48r Jahr
widder!“ Auf die Frage des Friedensrichters, weshalb, meinte
er trocken: „Dann gäwet (gäbe es) Krummbeere (Kartoffeln) in
bed (so viel)!“ Allgemeines Gelächter.

(Alles probirt.) Eine Dame schickt ihr neues Dienst-
mädchen zum Markt, um Äpfel für die Tafel zu holen, empfiehlt
ihm an, sie zuvor zu probiren, damit sie recht süße beläme. Das
Mädchen kommt bald mit einem Korbe voll der süßesten Äpfel
zurück, aber sämtlich angebissen. Erstaunt fragt ihre Herrin:
„Aber, was hast du da gebracht?“ „O“, sagt das Mädchen, „die
Äpfel sind vortreflich, ich habe alle probirt.“

Monsieur Hochachtungsvoll ist, wie die
Franzosen herausgebracht haben, ein Bürger von Frankfurt a. M.,
dessen Name man allerdings in dem Adreßbuche vergeblich suchen
wird. Die Administration der „Frankfurter Presse“ landte vor
einigen Tagen eine geschäftliche Mittheilung an die Adresse eines
in einer Stadt Frankreichs wohnenden Mannes, die dem Wus
gemäß mit den Worten „Hochachtungsvoll“ etc. schloß. Die Sen-
dung kam als u. bestellbar zurück, und war von dem französischen
Postamte mit der Adresse versehen: Monsieur Hochachtungsvoll
à Francfort.“

(Kindstreich.) Gast: „Herr Wirth, das Kindstreich ist
bühlich müde.“ Wirth: „Das glaub' ich, Sie hätten aber auch
sehen müssen, was der Schimmel bei Vebzeiten für Hane gekriegt hat.“

Abonnements-Einladung

auf die

Neu-Grevenbroicher Zeitung.

Unsere geehrten Post-Abonnenten bitten wir, das
Abonnement für das 4. Quartal 1881 recht bald er-
neuern zu wollen. Seitens der Abonnenten bei unsern
Boten in Stadt und Land nehmen wir, wie bisher, so
auch ferner an, daß die Fortdauer des Abonnements ge-
wünscht wird, so lange keine Abbestellung erfolgt.
Wie im vorigen Jahre, so erhalten unsere Abonnenten auch in
diesem Jahre als Gratisbeilage einen Wandkalender für das
Jahr 1882.

Gesellschaft für Buchdruckerei:
W. M. Schmitz, Joseph Broix.

Bekanntmachung.

Nachdem die Wahlen zum Deutschen Reichstage auf
Donnerstag den 27. Oktober des laufenden Jahres
festgesetzt worden sind, bringe ich in Ausführung des § 8 des er-
gangenen Wahlreglements vom 28. Mai 1870 nachstehend die Ab-
grenzung der Wahlbezirke in den Landgemeinden des Kreises
Neuß, unter gleichzeitiger Bezeichnung der hienmit zu Wahlvor-
stehern und zu deren Stellvertretern ernannten Personen, zur all-
gemeinen Kenntniß.

- 1. Bürgermeisterei Heerdt.**
1) **Erster Wahlbezirk**, umfassend die Ortschaften Heerdt, Oberloerd, den Hofen, die Gehöfte am Kaiser und Joppenbroich. Wahlvorsteher: Bürgermeister Schmitt zu Heerdt, Stellvertreter: Beigeordneter Jentler daselbst. Wahllokal: Gemeindegasthaus zu Heerdt.
2) **Zweiter Wahlbezirk**, umfassend die Ortschaften Ober- und Niedercaffel. Wahlvorsteher: Ackerer Heinrich Dahners zu Niedercaffel, Stellvertreter: Ackerer Wilhelm Eden senior zu Obercaffel. Wahllokal: Schule zu Niedercaffel.
- 2. Bürgermeisterei Wüderich.**
3) Die Bürgermeisterei Wüderich bildet mit Ausschluß der Ortschaft Weidenberg, welche dem zweiten Wahlbezirk von Kaarst zugetheilt ist, einen Wahlbezirk für sich. Wahlvorsteher: Beigeordneter Balthasar Schmitz zu Niederloerd, Stellvertreter: Ackerer Carl Pütz zu Wüderich. Wahllokal: Gemeindegasthaus zu Wüderich.
- 3. Bürgermeisterei Kaarst.**
4) **Erster Wahlbezirk**, umfassend die Ortschaften Kaarst, Broichersseite mit Vandenburg, Hinterfeld von dem Hause des Wirthes Glimpkes daselbst ab, Statersseite, Broichersdorf mit Kullerhöfe und von der Ortschaft Kleinkepp die an der westlichen Seite des Communalweges von Kaarst nach Bogelsbaum gelegenen Häuser. Wahlvorsteher: Bürgermeister Teilsch zu Kaarst, Stellvertreter: Beigeordneter Platen, daselbst. Wahllokal: Schule zu Kaarst.
5) **Zweiter Wahlbezirk**, umfassend die Ortschaften Neufferfurt mit Bogelsbaum, Brille, Vushausen, Zeide, Hinterfeld bis einschließlich des Hauses von Wirth Glimpkes daselbst und die östlich des Communalweges von Kaarst nach Bogelsbaum gelegenen Häuser der Ortschaft Kleinkepp und die Ortschaft Weidenberg der Bürgermeisterei Wüderich. Wahlvorsteher: Beigeordneter Menzen zu Neufferfurt, Stellvertreter: Ackerer Heinrich Wollers zu Kaarstheide. Wahllokal: Schule zu Weidenberg.
- 4. Bürgermeisterei Wüttgen.**
6) **Erster Wahlbezirk**, umfassend das Dorf Wüttgen, die Buscherhöfe und Weilerhöfe. Wahlvorsteher: Bürgermeister Wardenbeck zu Wüttgen, Stellvertreter: Beigeordneter Joh. Hrch. Dammer zu Wüttgen. Wahllokal: Gemeindegasthaus zu Wüttgen.
7) **Zweiter Wahlbezirk**, umfassend die Ortschaften Driesch, Rottes, Zeide, Wattenmannsstraße, Dorf und Dinning. Wahlvorsteher: Ackerer Carl Baumeister zu Rottes, Stellvertreter: Ackerer Joseph Holzappel zu Rottes. Wahllokal: Schule zu Wattenmannsstraße.
8) **Dritter Wahlbezirk**, umfassend die Ortschaft Holzüttgen. Wahlvorsteher: Gutsherr Ludwig Dübner zu Holzüttgen. Stellvertreter: Gutsherr Joh. Sub. Kallen zu Holzüttgen. Wahllokal: Schule zu Holzüttgen.

- 5. Bürgermeisterei Geln.**
9) **Erster Wahlbezirk**, umfassend die Ortschaften Geln, Sagerhausen und Schlich. Wahlvorsteher: Beigeordneter Rentner Benth zu Geln, Stellvertreter: Beigeordneter G. W. Bremer zu Geln. Wahllokal: Gemeindegasthaus zu Geln.
10) **Zweiter Wahlbezirk**, umfassend die Ortschaften Hüttengeln und Espendorf. Wahlvorsteher: Rittergutsbesitzer Franz Arnold Weidenfeld zu Hüttengeln, Stellvertreter: Gutsherr Rainer Schmitz zu Hüttengeln. Wahllokal: Schule zu Hüttengeln.
- 6. Bürgermeisterei Greifath.**
11) Die Bürgermeisterei Greifath bildet einen Wahlbezirk für sich. Wahlvorsteher: Beigeordneter Franz Broix zu Buscherhof, Stellvertreter: Deleonom Johann Hoffmann zu Voeveling. Wahllokal: Schule zu Greifath.
- 7. Bürgermeisterei Holzheim.**
12) Die Bürgermeisterei Holzheim bildet einen Wahlbezirk für sich. Wahlvorsteher: Bürgermeister Aker zu Holzheim, Stellvertreter: Beigeordneter Franz Weyer zu Vodrath. Wahllokal: Schule zu Holzheim.
- 8. Bürgermeisterei Grimlinghausen.**
13) **Erster Wahlbezirk**, umfassend die Gemeinde Grimlinghausen. Wahlvorsteher: Beigeordneter Gustav Meere zu Grimlinghausen, Stellvertreter: Hermann Buegen zu Grimlinghausen. Wahllokal: Knabenschule zu Grimlinghausen.
14) **Zweiter Wahlbezirk**, umfassend die Gemeinde Uedesheim. Wahlvorsteher: Beigeordneter Jacob Rodewig zu Uedesheim, Stellvertreter: Johann Vögnerath zu Uedesheim. Wahllokal: Gemeinderathsschule zu Uedesheim.
- 9. Bürgermeisterei Norf.**
15) **Erster Wahlbezirk**, umfassend die Ortschaften Norf, Betticum und Dericum. Wahlvorsteher: Beigeordneter Franz Cappel zu Dericum, Stellvertreter: Gemeindevorstand Heinrich Hubert Steins zu Norf. Wahllokal: Knabenschule zu Norf.
16) **Zweiter Wahlbezirk**, umfassend die Ortschaften Rosellen, Schliengerum, Rosellerheide und Nemenbaum. Wahlvorsteher: Beigeordneter Gottfried Schonen zu Rosellen, Stellvertreter: Gemeindevorstand Peter Heinrich Wilms zu Rosellen. Wahllokal: Erste Mädchenschule zu Rosellen.
17) **Dritter Wahlbezirk**, umfassend die Ortschaften Gier, Allerheiligen und Kuchhof, sowie die Ortschaft Evecum. Wahlvorsteher: Gemeindevorsteher Heinrich Borelius zu Gier, Stellvertreter: Gemeindevorstand Hermann Müller zu Evecum. Wahllokal: Saal bei Heinrich Busch zu Allerheiligen.
- 10. Bürgermeisterei Nievenheim.**
18) **Erster Wahlbezirk**, umfassend die Gemeinde Nievenheim. Wahlvorsteher: Beigeordneter Jakob Mehl, Stellvertreter: Gemeindevorstand Jakob Gunttesser. Wahllokal: Schulsaal der Knabenschule zu Nievenheim.
19) **Zweiter Wahlbezirk**, umfassend die Gemeinde Stra-berg. Wahlvorsteher: Gemeindevorsteher Janen, Stellvertreter: Gemeindevorstand Kräden. Wahllokal: Schulsaal der I. Classe zu Stra-berg.
20) **Dritter Wahlbezirk**, umfassend die Gemeinde Gohr. Wahlvorsteher: Gemeindevorsteher Gremer, Stellvertreter: Gemeindevorstand Clemens. Wahllokal: Schulsaal der I. Classe zu Gohr.
- 11. Bürgermeisterei Jons.**
21) **Erster Wahlbezirk**, umfassend das Dorf Jons und das

- 22) Zweiter Wahlbezirk**, umfassend das Dorf Stitzelberg und die Gehöfte St. Peter, Heschhof und Grind. Wahlvorsteher: Beigeordneter Hofmann, Stellvertreter: Gemeindevorstand Erkeleng. Wahllokal: Schulsaal der I. Classe zu Stitzelberg.
- 12. Bürgermeisterei Dormagen.**
23) **Erster Wahlbezirk**, umfassend die Ortschaften Dorma-gen, Rheinfeld und Horrem. Wahlvorsteher: Bürgermeister Carl Bochum zu Dormagen, Stellvertreter: Rentner Johann Dick zu Dormagen. Wahllokal: I. Mädchenschule zu Dormagen.
24) **Zweiter Wahlbezirk**, umfassend die Ortschaften Hadenbroich, Hadenhausen, Wertherhof und Safferhof. Wahlvorsteher: Beigeordneter Theodor Höggebe zu Hadenhausen, Stellvertreter: Johann Weniger zu Hadenbroich. Wahllokal: Knabenschule der Schule zu Hadenbroich.
25) **Dritter Wahlbezirk**, umfassend die Ortschaft Delhoven. Wahlvorsteher: Gemeindevorsteher Heinrich Hamloch zu Delhoven, Stellvertreter: Josef Steins, Gastwirth zu Delhoven. Wahllokal: Gemischte Unterklasse der Schule zu Delhoven.
- 13. Bürgermeisterei Nettesheim.**
26) **Erster Wahlbezirk**, umfassend die Ortschaften Nettesheim und Bughheim. Wahlvorsteher: Beigeordneter Werner Ester, Stellvertreter: Beigeordneter Keller. Wahllokal: Schule zu Bughheim.
27) **Zweiter Wahlbezirk**, umfassend die Ortschaften Frixheim und Anfel. Wahlvorsteher: Ortsvorsteher Schurf, Stellvertreter: Gutsherr Josef Kaulen. Wahllokal: Schule zu Anfel.
- 14. Bürgermeisterei Kommerstirchen.**
28) **Erster Wahlbezirk**, umfassend die Ortschaften Kommerstirchen und Giff. Wahlvorsteher: Bürgermeister Kaiser, Stellvertreter: Beigeordneter Kamper. Wahllokal: Mädchenschule zu Kommerstirchen.
29) **Zweiter Wahlbezirk**, umfassend die Ortschaften Edum und Eggershoven. Wahlvorsteher: Inspector Glinther, Stellvertreter: Gutsherr Courth. Wahllokal: Wirthschaft des Peter Glinther zu Edum.
30) **Dritter Wahlbezirk**, umfassend die Ortschaft Sinfeden und Bongerderhof. Wahlvorsteher: Beigeordneter Waplers, Straßvertreter: Wirth Heinrich Adam Klein. Wahllokal: Schule zu Sinfeden.
31) **Vierter Wahlbezirk**, umfassend die Ortschaft Banicum. Wahlvorsteher: Gutsherr Franz Sautland, Stellvertreter: Landwirth Gerhard Helmig. Wahllokal: Schule zu Banicum.
Die Wahlhandlung beginnt am obenbezeichneten Tage Vormittags 10 Uhr und wird um 6 Uhr Nachmittags geschlossen.
Die zu einem Wahlkreise berechtigten Kreise Neuß und Grevenbroich wählen zusammen einen Abgeordneten. Die Wahl selbst erfolgt mittelst verdeckter Stimmzettel, von denen als ungültig ange-
sehen werden:
1) Zettel, welche nicht von weißem Papier oder mit einem äußeren Kennzeichen versehen sind,
2) Zettel, welche keinen oder keinen lesbaren Namen enthalten,
3) Zettel, aus welchen die Person des Gewählten nicht unzweifelhaft zu erkennen ist,
4) Zettel, auf welchen mehr als ein Name oder der Name einer nicht wählbaren Person verzeichnet ist,
5) Zettel, welche einen Protest oder Vorbehalt enthalten.

Köln, 1. Octbr. (Ämtliche Notirungen der Handelsmakler).
Weizen feiner, hief. eff. Nr. 24.00—25.50 B., fremder 24.00—25.50 B., Nov. 25.16—20—15 l. bez., 25.15 B., 25.10 C., per März 24.40—36.40 bz., 24.40 B., 24.40 C.
Kroggen feiner, hief. Nr. eff. 20.00—21.50 B., fremder 20.00—21.50 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Nov. 19.25 bz., 19.25 B., 19.20 C., per März 18.40 bz., 18.45 B., 18.40 C.
Saefer ohne End per 100 Kfl. mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hief. eff. Nr. 16.50—17.50 B., fremder 16.50—17.50 B.
Rüß 81 höher, per 50 Kfl. mit Haß in Eifenb., in Partien von 100 Ktr. Nr. 30.00 B., Oct. 29.00 leg., 28.90 B., 28.60 C., per Mai 29.40—80 bez., 29.80 B., 29.70 C.
(Landmarkt.) Keine Zufuhr. Wochenaufuhr etwa 450 End.
Köln, 1. Octbr. Kaffee brauner Java 142,—, hellbraun 123—35, hochgelb 110—15 gelb 100—105, gut ord. blant 90—95 ab. 86. Santos 77—82, Plantations 112—125 Pfd. per Pfd. Reis, Java Tafel-Nr. 24,—, oranger. Java 21,—, Patna 21,50 Ha Aracan 15,—, Bda 14,50, Korintben, Ima 36,—, Bda —,—, Smyrna-Mofinen 42,—, Mandeln, gefchälte 95, Prinzeß 108 Pfäunen, deutfehe —, türkt. 28,— Pfeffer, fchwarzer 89,—, weißer 106, Piment 82, per 100 Pfd. Muskatmelli 310, Muskatblüthe 240 Ambonia-Nellen 195, Caneel, Ceylon 260, chinef. 78, Java 240 Pfd. per Pfd. — Heringe, holl. 43, Stodfish —, Tittlinge 34, Riller Klette 62,—, Provencer-Del 100, Robbenthran 33,—, Bergertbhran 36,63, blander 82 M.
Feinste Raffinade mit Etiquette Nr. 45,—, Raffinade 44,—, Weiss Nr. 1 43,50, Nr. 2 —, Nr. 3 —, Wirtfelraffinade 45,—, Wirtfelmehl Nr. 1 44,—, gemahlene Raffinade 44,—, gemahl. Mehl Nr. 1 41,50, Nr. 2 41, Candis, weiß 52—56, halbweiß 49—52, gelb 48, fchön hellbraun 47, hellbraun Nr. 46,—, braun Nr. 48—50 M.
R. Farin Nr. 18 88,—, Nr. 15 36,—, Nr. 12 Nr. 34.
Berlin, 1. Octbr. Weizen per Ctr. 239,— bz., April-Mai 239,— bez., Roggen per Ctrbr. Nr. 189,75 bz., April-Mai 172,25 bz., Saefer per Ctr. Nr. 147,— bz., April-Mai 150,50 bz., Haber per Ctr. Nr. 54,— bez., April-Mai 56,30 bz., Spiritus loco Nr. 59,50 bez., Oct. 57,80 bez., Oct.-Nov. 55,—0 bez., April-Mai 54,60 bez.
Antwerpen, 1. Octbr. Petroleum Gausse. Blant bisp. frs. 20,25 bez., 20,25 Br. per Oct. 20,75 bz., 21,— B., per Oct.-Dec. 20,75 bz., 21,— B., Januar 21,— bz., 21,— B. Americ. Schmalz, Marke Wilcox, frs. 158,50 per 100 Kg. Americ. Speck bisp. frs. 120,—, fhort dispon. 123,—. Americ. Schweinefchinken frs. 17,—, Well-Hamfr 129 Ballen. Kurz Köln 140.4 l.
Hüttich, 30. Sept. Weizen, inlf. fr. 32.50—33,—. Roggen frs. 32,75—24.50. Gerfte frs. 19.50—25,—. Saefer 19.0—21.50.
Paris, 1. Octbr. Mehl 8 Marken per Ctr. 68,75, do. 9 Marken

Ten per Oct. 69, 25, Nov.-Dec. 69, 40. Weizen per Oct. 32, 60, Oct.-
 Nov. 32, 75, Nov.-Dec. 32, 75. Roggen per Oct. 22, 25, Oct.-Nov.
 22, 50, Nov.-Dec. 22, 75. Haßel per Oct. 7 1/2, -, Nov.-Dec. 79, 50.
 Jan.-April 80, -. Spiritus per Oct. 65, -, Oct.-Nov. 65, -, Nov.-
 Dec. 65, -. Zucker weißer Nr. 8 per Oct.-Jan. 63, 25.
 Gull. 1 Cetr. Reinkb 256 1/4. Jan.-April 25 1/2. Raffin.
 Cottonind 25p. 65, Nov.-April 25 1/2.
 Liverpool, 30. Septbr. Baumwolle feß. Umsatz 8000 B.,
 Aufuhr 12000 B.
 New-York, 30. Sept. Goldagio 93 7/8. London 4 79 1/4 D.,
 Mehl extra State D. 6, 50. Weizen Winterweizen 1, 53. - Fracht
 für Getreide 4. Petroleum Standard white 11 3/8. co. - Spec
 11 1/8. - Baumwolle middling Upland 7 1/4. - Baumwoll-Antifette
 in jammelichen Säßen der Union 30000 Ballen, Export nach Eng-
 land 6000 Ballen, nach dem Continent 3000 B.

In milden Gaben sind ferner eingegangen:
 Für die Quirinskirche durch Herrn Kaplan Schlegler 9 M. -
 Für die auswärtigen Missionen Ung. aus Bittgen 1, 50 M.

Börningen: 6,26. 9,34. 12,8. 3,8. 5,53. 8,46. 10,46.
 Dornagen: 6,34. 9,42. 12,16. 8,16. 6,1. 8,54. 10,54.
 Hor: 6,47. 9,55. 12,29. 3,30. 5,14. 9,7.
 Grefeld: 7,10. 9,39. 10,50. 11,27. 12,49. 1,14. 3,27+. 5,58. 8,50
 10,5.
 Oppum: 7,17. 9,46. 11,38. 1,21. 3,34+. 6,5. 8,57.
 Oßerath: 7,28. 9,57. 11,6. 11,44. 1,32. 6,16. 9,8. 10,21.
 Cleve: 5,23. 7,52. 11,26. 2,4+. 4,7. 6,59.
 Effen: 6,1. 8,37. 12,10. 2,19. 4,1. 7,48.
 Senfo: 5,41. 9,49. 11,31. 2,—. 4,21. 7,20.
 Düren: 5,32. 8,7. 10,37. 2,27. 7,47.
 Eisdorf: 5,53. 8,28. 10,58. 2,48. 8,8.
 Hebburg: 6,3. 8,38. 11,8. 2,58. 8,18.
 Garfi: 6,12. 8,17. 11,16. 3,6. 8,27.
 Crevenbroid: 8,27. 9,1. 11,30. 3,19. 8,41.
 Kapellen-Bevelinghoven: 6,36. 9,10. 11,39. 3,28. 8,50.
 Volzheim: 6,45. 9,19. 11,48. 3,37. 8,69.

Neuß-Neubdts-Bierfen.
 Von Neuß: 7,23. 10,13, 2,30. 6,35. 9,29.
 Von Kaarß nach Gladbach und Bierfen: 7,34, 10,24, 2,41. 6,46, 9,0.
 Von Schiefbahn: 7,42. 10,32. 2,49. 6,54. 9,48.
 Von Neerfen-Neuwerß: 7,50. 10,40. 2,57. 7,2. 9,56.
 Von Duenn Hattelfeße: 7,55. 10,45. 3,2. 1,7. 7,10.
 Von Gladbach (Boefel): 8,—. 10,50. 3,7. 7,12. 10,6.
 Rheydt. Ant. 8,11. 11,1. 3,18. 7,23. 10,17.
Rheydt Rheydt-Neuß.
 Rheydt Abf.: 6,32. 9,15. 12,54. 5,30. 8,20.
 Von Gladbach (Boefel): 6,44. 9,27. 1,6. 5,42. 8,32.
 Bierfen: 6,38. 9,20. 12,55. 5,34. 8,26.
 Von Duenn Hattelfeße: 6,49. 9,31. 1,10. 5,46. 8,37.
 Von Neerfen-Neuwerß: 6,56. 9,38. 1,16. 5,52. 8,44.
 Von Schiefbahn: 7,4. 9,46. 1,24. 6,—. 8,52.
 Kaarß: 7,12. 9,54. 1,32. 6,8. 9,—.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Abon. Preis nach:

Dillfeldorf: 6,20. 7,7. 7,48. 8,51¹/₂. 10,19. 11,26¹/₂. 12,—. 12,51¹/₂.
1,53. 2,30. 4,1. 4,12. 5,30. 6,34. 7,44¹/₂. 9,27. 10,43. 11,34¹/₂.
Heerdt und Dierscaffel: 7,—. 8,53. 12,—. 4,33. 6,33. 9,30.
Von Heerdt nach Dierscaffel: 7,8. 9,1. 12,8. 4,41. 6,41. 9,38
Glabbadt und Aachen: 6,—. 7,43 nur bis Glabbadt, 8,17¹/₂. 10,9.
12,42. 2,26. 4,3 nur bis Glabbadt, 5,43. 9,22¹/₂. 11,37 nur bis
Glabbadt.
Von Wittgen nach Glabbadt-Aachen: 6,10. 10,18. 12,51 nur bis
Glabbadt, 2,36. 4,18 nur bis Glabbadt, 11,47 nur bis Glabbadt
Von Kleinbroich nach Glabbadt-Aachen: 6,18. 7,55. 10,25. 12,58
nur bis Glabbadt, 2,43. 4,25 nur bis Glabbadt, 5,58. 9,36¹/₂.
11,55 nur bis Glabbadt.

Am 20. Septbr.: Maria Gertrud, Tochter des Zimmerers August Kümlich. — Am 22.: Peter, Sohn des Schneiders Ervinius Wolf, — Am 23.: Gertrud, des Bierbrauergehilfen Carl Hinf. — Am 24.: Thora, T. des Tagelöhners Hilt Franz Caspar Weischede. — Am 25.: Maria Catharina, T. des Tagelöhners Bert Franz Caspar Weischede (Zwillingen). — Maria Adele Anna, T. des Schloßers Johann Hubert Svetter. — Maria Gertrud, T. des Tagelöhners August Groß. — Christina Maria, T. des Schneiders I. Schmidt. — Am 27.: Adolf, S. des Tagelöhners Severin Gorty. — Am 28.: Anton Franz Hubert, S. des Wirth Franz Hubert Gähler. — Mathias Albert Theodor, S. des Ackerers Theodorungs. — Am 29.: Maria Catharina, des Buchbinders Christian Carls. — Christina Maria, T. des Wegwerkmessers Joseph Heinrich Thomas. — Zwei uneheliche Geburten.

Im 22. Sept.: Anna Maria Theresien, 5 Monate alt. — Am 24.: Peter Josef, 2 Jahre alt. — Am 25.: Peter von Kößgen, 3 M. alt. — Im Erstgebilde am Oberthor ertrunken: Theodor Kell, 10 J. alt. — Am 26.: Josef von Hennessen, 4 M. alt. — Anoresch, 2 Tageßbner, Wittner von Maria Theresia Ritter, 62 J. alt. — Am 28.: Josef Joseph Hubert Gayer, 2 J. — Am 29.: Julie Kappes, 8 M. — Am 30.: Mathilde Freitag, 1/2 alt. — Eine Tochterburt.

am 24. Septbr.: Johann Hermann
Hagen, Acker, und Maria Magdalena
Hagen, Stürmann, beide hier wohnhaft.
— Hubert Anton Raß, Zimmerer,
und Maria Hubertina Hagen, beide hier wohn-
haft. — Lucretia Hubert Kesseleng, Schrei-
berin, und Catharina Huberta Jacobina
Hagen, beide hier wohnhaft. — Peter
Hubert Voß, Krankenwärter, wohn-
haft in Cöln, und Gertrud Klopshagen,
Hebammen, beide hier wohnhaft. — Theodor Reif,
Schreiner, und Catharina Helena Schä-
fer, beide hier wohnhaft. — Christian
Hagen, Schreiner, und Huberta Eva
Hagen, beide von hier.

n 24. Sept.: Heinrich Mollstroh, Fabrikarbeiter, und Maria Catharina Webers, hier wohnhaft. — Am 26: Herr Josef Pinden, Maschinenbauer, und Catharina Zaun, beide von hier.

Eine 2schl. Bettstelle mit
gefeder. Boden, **solide, gut er-**
halten, billig zu verkaufen.
Lothhammer. 56.

Die von mir geschehene Aeußerung
Emilie Effer erkläre ich als
br.
amm.
Kaiserin Elisabeth

Geoffrey Gilbert Broome.

Ueber das Vermögen der zu Neu-
wohnen des Eheleuten Theodor Hei-
lerberg, Kaufmann und Agnes,
geb. Esser, ist heute am 1. October
1881, Nachmittags 4 Uhr, das Kon-
cursverfahren eröffnet.
Koncursverwalter Rechtsanwalt Gre-
mer zu Neuß.
Offener Arrest mit Angezeigfrist bis
zum 15. October 1881.
Frist zur Anmeldung der Forderungen
bis zum 21. October 1881.
Echte Gläubiger-Versammlung nach
§§ 72, 79 und 120 der Concursor-
dnung, sowie allgemeiner Prüfungstermin
der angemeldeten Forderungen am Mon-
tag den 24. October 1881, Vormittags
10 Uhr, am kieseligen Amtsgericht,
Sitzungsaal.
Neuß, den 1. October 1881.
Königl. Amtsgericht.

Schönes Viehfutter
sowie gebrauchte Kappusschaben
zu haben in der Sauerkraut-
fabrik von
P. Hellersberg & Cie.

Beste Eisler rothe und weiße
Kartoffeln
in Eisikanal bei
Schiffer Wilh. Dehe.

Patentirte 4fach umlegbare
Pflugscharen,

Welche nicht geschärft noch verstäbt zu werden brauchen und die Zugkraft bedeutend erleichtern, empfehlen unter Garantie.

Müllers & Co.
Eine concurrenzlose Wassermühle
mit eisernem Triebwerk, Vorlaufein-
richtung, constantem Wasser, Bäderei-

Ferd. Weinberg in Düsseldorf.
Denratherste 26.

Für Kranke! Durch alle Buchhandl.
sind zu beziehen die vorzüglichsten
Bücher: Dr. Jirz's Heilmethode,
Preis 1 Rtl., Die Gicht, Preis 50
Pfg. u. Die Brust- und Lungen-
krankheiten, Preis 50 Pfg.



Geschäfts-Verlegung.
Mit dem 1. October verlegte mein
**Fensterglas-,
Material- u. Farbwaaren-Geschäft**
vom Büchel zum Markt im früheren von Ww. Abels be-
wohnten Hause.

Begrenzt. Carmelingeist
verfertigt von den

P. P. Carmeliten in Regensburg.
Der ächte Carmelitengeist — erkundet von dem zu Coblenz 1662 geborenen Carmelitenvater Udalricus a sancta Trinitati — bewährt sich nach dem Berichte der Klosterchronik auf's Beständigste bei allen Leiden, die aus **Wagenschwäche** entstanden sind und wird vorzüglich insbesondere gegen **Ohnmächten, Kopfschmerzen, Schwindelanfälle, Vergiftungen** &c. bis zum heutigen Tage mit großem Erfolge angewandt.
Der Nutzen des **ächtten Regensburger Carmelitengeistes** ist so vielfach erprobt, daß es einer Empfehlung nicht bedarf, und wird hiermit nur vor den vielfach nachgemachten Fälschungen gewarnt.
Die General-Agentur
Jacob Rade,
Weinhandlung, Weinessig- und Liqueur-Fabrik.

Getragene Kleider und Schuhe
werden aufgekauft und verkauft, auch
außerhalb sowie ich auf Bestellung.

!!Sitt-Behandlung!!
Die bewährten Präparate
Odonline stillt sofort Zahn-
schmerzen per Fl. 50 Pfg.
Aestline befeuchtet reich und
für immer Süßneraugen
per Jacon 40 Pfg.
Ozon-Duft-Essig 1 Mark
(Desinfektions- u. Toilet-
temittel) sind zu beziehen
durch Wilh. Jos. Gremer
Nachfolger in Neupf.

Ein **Mädchen** von 15—16 Jahren vom Lande für leichte Hausarbeit

gesucht. Büchel 26. Belzer: gute Belohnung.

Unterrichtene ist genommen, einen
Schwelle-Bügel-Unterricht nach
Berliner System zu ertheilen, sobald
sich eine genügende Anzahl Schü-
lerinnen in den nächsten Tagen gemeldet
haben. Auf meine diesjährigen Reisen
nach Nord-Deutschland erfreuen sich
meine Bügelstule der allgemeinsten
Theilnahme. Ich hoffe auch hier einem
Uebstande bei vielen Hausfrauen ab-
zuhelfen und Theilnehmerinnen an mei-
nem Kurse zu finden; die Damen wer-
den ersucht, Wäsche parat zu halten.
Amerikan. Glanzbügel für Schü-
lerinnen gratis. Honorar 4 M.
Anmeldungen erbitte durch die Expe-
dition des. Bl. oder durch Herrn R.
Sellenstein in Grenzboitz.

Frau Kaiser aus Stuttgart.
Ein passendes Lokal zu obigem Zwecke
wird gesucht und Offerten an die Expe-
dition d. Bl. erbeten.

Ein **Notenpult** wird billig abgegeben. Wo, sagt die Exp.

Ein **junger Mann** sucht in einem

atständigen Hause 1 oder 2 gut mö-
biliterte Zimmer mit Frühstück event.
auch mit Abendbrod zu miethen.
Franco Offerten mit Preisangabe

Ein **Müller**, welcher selbstständig arbeiten kann, 28 Jahre alt, sucht auf

Ein **Bäckergeselle** sucht Stelle.
 Zu erfahren in der Exp. d. Ita.

Ein **Bäckerlehrling**, der gleich verdient oder **Zweitgefelle** auf sofort gesucht. **J. Tillmann, Kaarst.**

Ein Bäckerlehrling
gesucht von **B. Sturm,**
Düsseldorf, Mühlenstr. 20

Eine Frau Nachmittags zu Kindern
gesucht. Wo, sagt die Exp.
Kindermädchen gesucht.
Neuß, Büchel 44.

Ein Mädchen (gleichviel welcher Confession) mit langjährigen Zeugnissen, welches selbstständig in Küche und Hausarbeit erfahren, zum baldigen Ein-

tritt gegen hohen Lohn gesucht von
Frau **Anselm Mayer** in Züllich.
Ein mit guter Schulbildung vers.
kath. **Lehrmädchen** für ein Kurz-

Düsseldorf, Wehrhahn Nr. 11.

1111 1111